Was würden seine Eltern dazu sagen? Was würden meine Eltern dazu sagen? Unsere Geschwister? Freunde? Bekannte? Trainer? Mentoren? Und all die Leute, in dessen Aufmerksamkeitsfokus wir standen. Aber was für mich momentan eigentlich noch am allerwichtigsten war:

Wie würde er reagieren?

Was würde er tun?

Wie würde er es auffassen?

Die Fragen hämmerten schon eine Weile in meinem Kopf, ließen mich kaum noch schlafen, übermüdet zu Proben und Auftritten erscheinen, etwas dünner werden als sonst. Kein Appetit. Kein Schlaf. Keine Lust. Ich machte mir ein wenig Gedanken, Sorgen, auf Grund dessen, dass ich keine Ahnung hatte, wie ich ihm das am Besten beibrachte. Wie sagte man denn eigentlich *„ich liebe dich“*? Was musste man tun, damit diese Worte ehrlich und aufrichtig klangen, aber zugleich gefühlvoll und hingabevoll? Was konnte man tun, damit der andere einem Glauben schenkte? Reichten einfache Worte? Oder musste man unglaubliche Taten vollbringen? Wie ging man das am besten an, so ein Geständnis? Rendezvous im Restaurant? Kino? Schwimmen gehen? Oder doch lieber DVD-Abend zu Hause? Und wenn man dann so weit war, was tat man dann? Einfach raus mit der Sprache oder den richtigen Moment abpassen. War er dann vielleicht schon vergangen, der richtige Moment? Und wenn auch das geschafft war, wenn der andere endlich von der geheimen Leidenschaft wusste, was tat man danach? Kam es auf den Ort an? Landete man zu Hause schneller in der Kiste, als wenn man im Kino gewesen wäre? Sollte man beim ersten Date schon in der Kiste landen?

All diese Fragen erschienen mir so unwichtig neben einer:

Liebtest du mich auch?